

Susanne Brüggem

Letzte Ratschläge

Forschung Gesellschaft

Susanne Brüggem

Letzte Ratschläge

Der Tod als Problem für
Soziologie, Ratgeberliteratur
und Expertenwissen



SPRINGER FACHMEDIEN WIESBADEN GMBH



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage Juni 2005

Alle Rechte vorbehalten

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2005

Ursprünglich erschienen bei VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH,
Wiesbaden 2005

Lektorat: Monika Mülhausen / Bettina Endres

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISBN 978-3-531-14570-9

ISBN 978-3-663-10664-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-10664-7

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen	8
Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1 Soziologie als ‚soziale Praxis‘	13
1.2 Funktionale Methode und soziale ‚Praxis‘	15
1.3 Die WiederbelebungsThese als ‚Lösung‘ eines ‚Bezugsproblems‘ ...	20
1.4 Der Aufbau der Arbeit.....	23
2. Bezugsprobleme einer Soziologie des Todes im Vergleich	25
2.1 „Mensch“	26
2.1.1 „Der Allmensch“ (Max Scheler).....	26
2.1.1.1 Allgemeines Bezugsproblem: Intuitive Gewissheit, Weltoffenheit und metaphysische Sonderstellung des Menschen	26
2.1.1.2 Konkretes Bezugsproblem: Das Monopol der Naturwissenschaften und der Kulturtyp des modernen Menschen.....	34
2.1.1.3 Diagnose: Todesverdrängung als Symptom einer unmenschlichen Gesellschaft	36
2.1.2 „Der eine Mensch“ (Alfred Schütz & Co.).....	42
2.1.2.1 Allgemeines Bezugsproblem: Fundamentalangst, alltägliche Lebenswelt und die symbolische Sinnwelt.....	42
2.1.2.2 Konkretes Bezugsproblem: Kooperative Effizienz und Anpassung des Menschen.....	47
2.1.2.3 Diagnose: Todesverdrängung als Symptom der Entfremdung des Menschen	51
2.2 „Natur“ (Werner Fuchs)	53
2.2.1 Allgemeines Bezugsproblem: Der natürliche Tod und der Fortschritt.....	53
2.2.2 Konkretes Bezugsproblem: ‚structural‘ lag	55
2.2.3 Diagnose: Eingeschränkte Akzeptanz des Todes	57

2.3	„Gesellschaft“ (Alois Hahn, Talcott Parsons)	58
2.3.1	Allgemeines Bezugsproblem: Beziehungsfragen	58
2.3.2	Konkretes Bezugsproblem: structural ‚gap‘	60
2.3.3	Diagnose: Ein „Kein-Problem“ und ein fast unlösbares Problem	62
2.4	„Mensch, Natur und Gesellschaft“ (Tony Walter, Clive Seale)	64
2.4.1	Allgemeines Bezugsproblem: dying role.....	64
2.4.2	Konkretes Bezugsproblem: dying roles.....	68
2.5	Fragestellung der Arbeit: <i>Wiederbelebung</i> des Todes – Diskursmacht oder Vielfalt?	71
3.	Beratung und Expertenwissen.....	77
3.1	„Beratung“?	77
3.2	Die Wissensform Beratung: Vier Merkmale	82
3.3	Beratung und Reflexivität in der Moderne	84
3.4	Das neue „Schicksal“: Die Sachgesetzmäßigkeiten	88
3.5	Grenzen der Sachzwänge: Nebenfolgen und Expertenwissen.....	92
3.6	Sachzwänge und Reflexivität	98
3.7	Reflexive Sachzwänge in der Spätmoderne.....	106
3.8	Verunsicherte Thanatopraxis?	111
3.9	„Still, leise und es stinkt nicht“: Beratung als Literatur.....	115
3.10	‚Theorie‘ und ‚Praxis‘ der Beratung.....	122
4.	Wie untersucht man Beratung? Methodendiskussion.....	125
4.1	Methodendiskussion Teil 1: Quantitative Beratungsforschung	126
4.2	Methodendiskussion Teil 2: Qualitative Beratungsforschung	128
4.3	Funktionale Analyse.....	134
4.4	Auswahl des Materials und Typenbildung	138
5.	Letzte ‚Ratschläge‘	143
5.1	Beratung als ‚Intervention‘	144
5.1.1	Wie wird beraten? Nichtwissen und Rationalisierung des Rats	145
5.1.2	Was wird geraten? Konstruktion von Problem und Lösung.....	147
5.1.3	Wer berät wen? Konstruktion von Ratgeber und Klient.....	151
5.2	Beratung als ‚Mediation‘	153
5.2.1	Wie wird beraten? Nichtwissen und Rationalisierung des Rats	153
5.2.2	Was wird geraten? Konstruktion von Problem und Lösung.....	160
5.2.3	Wer berät wen? Konstruktion von Ratgeber und Klient.....	165

5.3	Beratung als ‚Selbsthilfe‘	168
5.3.1	Wie wird beraten? Nichtwissen und Rationalisierung des Rats	169
5.3.2	Was wird geraten? Konstruktion von Problem und Lösung	172
5.3.3	Wer berät wen? Konstruktion von Ratgeber und Klient	175
5.4	Zusammenfassung	176
6.	Letzte ‚Taten‘	181
6.1	Typ 1: Der ‚Sachbearbeiter‘	183
6.2	Typ 2: Der ‚Moderator‘	191
6.3	Typ 3: Der ‚Forscher‘	201
6.4	Zusammenfassung	208
7.	Resümee.....	213
7.1	Der Tod im Buch: Körperlos, gefühlt und verzaubert	215
7.2	Tod im Krankenhaus: Behandeln und Da(bei)sein	220
7.3	Tod im Bestattungswesen: Abhaken oder Abwarten	222
7.4	Ratgeberbücher als institutionalisierte Dauerreflexion zum Tod? ..	225
7.5	Ratgeber: Weder ‚Expertenmanipulation‘ noch ‚Lernen von den anderen‘	228
7.6	Expertise in Auflösung?	232
7.7	Beratung: ‚System‘ statt ‚Vermittlung‘	237
7.8	Die ‚Praxis‘ der Beratung und das ‚Raten‘ der Praxis	240
7.9	Eine offene Frage: Die Funktion der Beratung	241
	Siglenverzeichnis der zitierten Ratgeberliteratur.....	244
	Literaturverzeichnis	247
	Anhang	258
	Erklärung zur Transkription der Interviews.....	258

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Bezugsprobleme der Soziologie des Todes - Typologie.....	76
Tabelle 2: Letzte Ratschläge - Typologie.....	179
Tabelle 3: Letzte ‚Taten‘ - Typologie.....	211

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühjahr 2004 als Dissertationsschrift vom Promotionsausschuss der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität angenommen. Gutachter waren Prof. Dr. Armin Nassehi und PD Dr. Stefan Kühl. Abgesehen von mir sind an der Fertigstellung der Arbeit viele andere Menschen - mehr oder weniger direkt – beteiligt gewesen. Bei ihnen möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Zuallererst sind hier als (offizielle und inoffizielle) Betreuer der Arbeit zu nennen: Armin Nassehi und Nina Degele. Daneben geht der Dank an die ehemaligen Mitarbeiter des DFG-Forschungsprojekts „Todesbilder in der modernen Gesellschaft – Strukturen der Endlichkeitserfahrung“, insbesondere an Irmhild Saake und Uschi Niesel. Beiden verdanke ich wertvolle Kritik und anderweitige Unterstützung. Sehr hilfreich für mich waren außerdem alle Teilnehmer des Colloquium sociologicum am Lehrstuhl Prof. Dr. Armin Nassehi, die mir mehrfach Gelegenheit gaben, mein Projekt vorzustellen. Ihnen danke ich für Geduld, Interesse, kritische Fragen (v.a. Hubertus Niedermaier) und viele, viele wichtige Anregungen. Und was hätte ich schließlich gemacht ohne die Hilfe von Eveline Reisenauer, Elke Wagner, Lilian Brandstätter, Gisela Döring und Katharina Brüngen beim Fertigstellen der Arbeit? Abgesehen davon lässt sich so eine Arbeit auch nicht durchstehen ohne ein soziales Umfeld, das die Höhen und Tiefen des Prozesses begleitet und toleriert. Hier geht mein Dank mehr oder weniger unspezifisch an alle Genannten sowie an: meine Eltern und Geschwister, Freunde und befreundete Kollegen. Sie alle haben durch Mit-Leiden (Jorge Galindo) oder bloße Präsenz geholfen.

München, 17.03.05

Susanne Brüngen